



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1845

DCCCCIV. Markgraf Ludwig nimmt die vorstehende Entscheidung an und
gelobt derselben nachzukommen, am 15. Februar 1350.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

vnd brichfen vnd waz dazu gehört mit folcher bescheidenheit, waz wir von den vorgenanten zwein heren, hern Vlrichen von Pauk vnd hern albrecht von hakenborn iren landen und lehen gered haben, daz sprechen wir mit ihrer beyder willen, wizzent und wort zu einer fründtschaft und mynne. Auch sprechen und vinden wir, daz der vorgenante vnser herre der künig vnd sine brüder vnd der ergenante margrau Ludeuig, vnser lieber vetter, vnd sine brüder, ewichlichen versunet, verricht und vereynet sin fullen vnd daz aller vorige kryeg, Mysshelunge vnd zweyunge, welcherleie die sint, die zwischen in, iren landen luten und helfern, geistlichen und weltlichen, beyderfit gewesen sint, nymer gefferet noch geanderweidet werden fullen. Vnd sprechen vinden ouch, daz sie der vorgenanten dinghe allerlampt und jegliches besunder, wy ihn daz beyden syten aller fügichsten gewesen mag, ir offen briefe einander geben fullen in allen den hüntrnischen, als geschriben ist in diesem brief. Were auch, daz der vorgenante vnser Herre der römische Konig dheinerley lehen oder güt verlihen hetten zu schaden des vorgenanten unfers vettern, diener und vndertanen, vnd ob vnser vetter dazselbe licht auch getan hette zu schaden unfers herren des küniges, dienern vnd vndertanen, die fullen gantzlich ab sin und beyderfiten keynen schaden bringen, und fullen auch alle andre briefe, die si zu Eltuil ir eyner dem andern geben hat, ab sin vnd fürbaz dhein kraft noch macht haben, und nymmer vürbracht werden fullen, zü schaden noch zü frümme in an beiden syten. Datum Budeffin, anno L°.

Aus dem Copialbuche des K. Geh. Rath.-Archives I, C. 4 in qu. Bl. 72. Ungenauer Abdruck mit Auslassung mehrerer Worte in Gercken's Cod. II, 289 — 291.

DCCCCIV. Markgraf Ludwig nimmt die vorstehende Entscheidung an und gelobt derselben nachzukommen, am 15. Februar 1350.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg und Landzberg und zu Lusytz etc., vorichen *) etc., das Wir mit wolbedachtem Mute und mit Rat vnser getrewen, allen Krieg, Zweyung und Misshelung, die zwischen dem Alledurchleuchtigsten Fursten Herrn Carl, Römischen König etc. unserm gnädigen Herrn und lieben Oheim seinen Brudern, Landen, Leuten, Helffern, an einem Teyle, und unsern Brudern, Landen, Leuten, Helffern, an dem andern Teil, vnz auf disen heutigen Tag gewesen seint, an den Hochgebornen Fursten Ruprechten, Pfaltzgraven beim Rein und Hertzogen yn Bayrn, unsern egenanten Fursten und Schwager und unsern lieben Vettern, gantzlichen gefatz und gelossen haben, der uns freundlich und einmutiglich entschieden hat in aller der Weyse, als hiernach geschriben stehet:

Wir Ruprecht, von Gottes Gnaden, Pfaltzgraf beym Reyn und Hertzog

Sommersberg vorichen.

yn Bayern, vorielen und thun kund offentlich mit diesem Brieue, allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Wan der Allerdurchleuchtigste Fürst und unser Gnedigste Herre, Herr Carl, Römischer König etc. an einem Teil und der Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Ludvvig, Marggraff zu Brandenburg, zu Lantzberg und Lufiz, des heiligen Reichs Oberster Camerer, unser lieber Vetter, an dem andern Teil, aller der Sachen und Zweyung, die zwischen yne an beyden Seiten vntz an diesen heutigen Tag gewesen seint, auf uns gantzlich gangen seint, des haben Wir uns erfahren an den hochgebornen Fürsten und Herrn, die hernach geschrieuen und genant seint, Herrn Fridrichen Marggraven zu Meyßen, Herrn Niclassen, Hertzogen zu Troppaw, Herrn Bolcken, Hertzogen zur Schvveydnitz, Herrn Wenceslawen Hertzogen zu Lignitz, Herrn Wladislavv Hertzogen zu Teschen, und Herrn Guntern Graffen zu Svartzburg, Herrn Gerlach von Hohenloeh, Herrn Wilhelm von Landtstein, Herrn Boten von Turgaw, Herrn Timen von Colctitz *), Herrn Albrechten von Maltitz und andern Herren, die Wir gefragt haben, das sie uns durch Gott des ersten, und durch des heyligen Römischen Reichs Recht und Ehren willen, und auch um sonderlicher Freundschaft geruchten zu leren und zu wayfen des Rechten, und was Wir yn den Sachen sprechen und entscheyden sollen. Die haben uns unterweiset und deuchten uns selber pillichen und recht seyn bey den Eyden und trewen, domit Wir dem heyligen Reich verpunden sein, Syntemal das der, der sich nennet Volmar Marggraff zu Brandenburg, und auch ander seiner Helfer, um die Zweyung, die zwischen Im und den obgenanten unserm Vettern Marggraven Ludvvig gewesen seint, auf den König von Schweden gangen seint, zu Schaden dem heyligen Römischen Reich, des eigen dasselbe Fürstentum vor manigen Zeiten gewesen ist, und haben an des vorgebantens unsern Herrn des Römischen Königs Gunst, Wissen, Willn und Laube, dieselben Margke under sich gerissen und geteylt, als Wir des von den Edlen Mannen Graven Gunter von Swartzburg, dem egenanten Herrn Johansen, Herrn von Gotabufs, Herrn Fridrichen von Lachen, Herrn Czasla und dipolten von Schwanenfeld, Herrn Heinrich von Kökeritz, Herrn Wilhelm von Bambrecht **), Herrn Buggen, Herrn Hennige von Bedebus, Herrn Benedickten von Anefeld, Herrn Nickel Erichs, Herrn Boetius Volke und auch von andern, die darbey gewesen seint, gantzlich berichtet und underweist sein, die auch allesamt das sunderlich bekant haben, ob sie das vff ihre Eyde nehmen solden, das sie ehr sprechen und schvveren vvolden, das es der Marggraf Voldemar, Marggraven Conrads zu Brandenburg seligen Son, nicht vvere: und auch seint der vorgebant Marggraf Ludwig unser Vetter, von dem obgenantem unserm Herrn dem Römischen König seyner Lehen um dieselbe Margke zu Brandenburg, zu Lantzberg, zu Lufitz und umb die Chur und auch umb andere seine Furstenthum und Herschaften begert und gemutet hat, das der vorgebante unser Herre, der Römisch König, ihm dieselben Lehn mit

*) König: Colckitz.

***) König: Bonnrecht.

ehren pillichen und zu recht leihen mag und soll, (und sprechen und finden das mit dem gewalt, als von beyden seyten an uns gefatzt ist, das er ym, Ludvvig und Otto, seynen Bruder und ihre Erben, die vorgeante Lehen zu hand zu Budiffin von newes, mit seynen Koniglichen Gevvalt und Gnaden leihen und verbruen soll, als gevvonlich ist. Auch soll der vorgeante unfer Vetter, dem obgenantem unserm Herrn dem Römischen König hulden, globen und schweren, getrew, gehorsam und underthenig zu sein, als eynem Römischen König und seynem rechten Herrn, und niemand anders, dieweil er lebt, und ihm zu dem Reich getreulich behelffen sein, als ein Churfürst einem Römischen König billichen thun soll: und fürbas sprechen und finden Wir, das der vorgeante unfer Herr der Römische König dem obgenanten Marggraven Ludwig, unserm lieben Vettern, eynen raumhaftigen Tag, das ist acht Tage nach Ostern, die schierest künftige seint, yn der Stadt zu Nuremberg machen und bescheyden soll, und auf dieselbige Frist, vor sich laden mit seynen Koniglichen Briuen und Gewalt, der vorgeante, der sich nennet Voldemar, Marggraff zu Brandenburg, und daselbst auf den nechsten Montag, nach dem ersten Sontag der vorgeanten Ostern die Fursten und die Herrn des Römischen Reichs, die billich daruber sprechen sollen, erkennen lassen, ob es der Marggraf Voldemar sey, der Marggraf Conrads zu Brandenburg seligen Son vvar, und des man sich lange tod versehen hat: auf die Red, was dem vorgeanten Marggraf Ludwig, unserm Vettern, von den vorgeanten Fürsten und Herrn des Reichs, umb dieselbige Margk zu Brandenburg, zu Lantzberg, zu Lufitz, Furstenthum, Herschäften und ihren Zugehörungen funden wird, das er ihn dabey lassen und behalten soll, als er seinen und des Reichs Fursten billich thun soll, und als er die ihm seinen Bruder Ludvvig und Otten, und ihren Erben vorhelichen (vorhe liehen?). Wer aber, das die vorgeanten Fürsten und Herren des Reichs, die billichen daruber sprechen sellen, dahin nicht komen, und auch die genante, die geladen vverren, auch nicht komen, auf den vorgeandten Tag und Stadt; so soll unfer vorgeanter Vetter Marggraf Ludwig, all sein Recht eruolget haben, gleicher vveyse, als ob die vorgeanten Fursten alle dabey gevvesen wern und hätten daruber gesprochen, und auch als ob die Geladenen zu gegenvertig gevvesen vvern. Und soll auch der vorgeante Herr, der Römische König, unser vorgeanten Vettern zu Schaden, noch unfer Vetter dem vorgeanten unserm Herrn dem Römischen König, inyenig der vorgegangenen Frist, keynerley Briiff oder Berschafft (Bottschaft?), an keyne Stadt senden, yn keine vveiss: und sprechen und finden Wir, das der obgenante unfer Vetter Marggraff Ludvvig, oder Ludvvig der Römer, sein Bruder, dem vorgeanten unserm Herrn dem Römischen König, auf dem vorgeanten Tag, acht Tage nach Ostern, die schierest künftige seyn, und yn dieselb Stad zu Nuremberg das Heilthum und die Cleynot des heiligen Romischen Reichs, die sie inne haben von ihrem Vater seligen, mit ihm brengen sollen, und sie ihm daselbst in vvenig dreyen Tagen nach der vorgeanten Frist, gantzlich, ungerlich und unverzogentlich antworten und geben sollen, also bescheydenlich, das yn und den iren, die sie mit ihm brengen, der vorgeant unfer Herre geleyten, dozu komen, da zu seyn und auch davon vvieder zu faren und ongerlich. Auch sprechen Wir, das stete zu halten und zu volziehen, al die vorgeante Sach, und auch die

hernach geschriben stehen, die Wir gefunden und gesprochen haben, beyden seyten zu den Heyligen schweren sollen: und welcher under Ihn dem andern bruchig wurde und nicht hilde, an vvelchen Dingen das vvere, hie ynnen in dem Briff nach und vorgeschriben, und der Bruch offentbar und kundtlich wurde, da Gott vor sey; der soll bey demselben geschwornem Eyde, mit zehen Rittern zu ihm zu hand nach dem vorgeantem Tag, in wenig vierzehnen Tagen yn die Stadt zu Dresden inreyten, und dafelbst ynnelegen, als ynlegers und Gesellschaft recht ist, und dannen nicht kommen noch ausreyten yn keine vveise, er hab denn des ersten alles das vvorbroch und volzogen, als wir gefunden und gesprochen haben, als vor und hernach geschriben ist, mit solcher Beseheydenheit. Wer das Sach, das der vorgeant Marggraff Ludwig unser Vetter ynreyten solt, das er seinen Bruder Hertzog Ludwig, mit ihm zu den zehen Rittern yn das Inloger furen sol. Auch sprechen Wir das der vorgeant Ludvvig der Römer alle die vorgeantem und nachgeschriebene Globde, mit sampt dem vorgeantem Marggraff Ludwig unserm Vetter thun und schweren soll, und (zu) mehrer Sicherheit finden und sprechen Wir, welcher zwischen yhn zweyen dem andern berichtet, das den jehner, der da halden wil und haldet, von dem der do gebrochen hat, aller Globde, Verpunftnis und Eyde, die er gemacht und gethan hat, yn Briuen oder sonst, ledig seyn soll, und mag dorzu denselben andern, der ihme nicht heldet, feind werden, ob ihn das lustet. Auch sprechen Wir und finden, das der vorgeante unser Herr der Römische König dem obgenantem unserm Vetter, Marggraff Ludvvig, zu den Heyligen schweren soll, das er bey Namen zwvischen hie und Sanct Michels Tag, der schirest künftig ist, do zu allen seinen Vleifs thun vwill, mit gantzen Trevven, das der obgenante unser Vetter, und sein Bruder, ihr Land, Leut und alle Zugehörunge geistlich und vveltlich, aus dem geistlichen Banne kommen und verfunet vwerden mit der heyiligen Kirchen: und soll sich darzu trevvlich und ungeuerlich arbeiten, als ob es sein eigen Ding vvere: und ob es vor Sanct Michels-Tag, der schirist kompt, nicht Ende haben möcht, unser Vetter seyner Bruder, die sich des erkennen vvollent, ir Land, Leut, Unterthanen, geistlichen und vveltlichen, von dem obgenanten Ban nicht entpunden v wurden, dennoch soll der obgenanter unser Herr der König alvvegen nach der obgenanten Frist seinen Vleis, Trevv und Arbeit one Geferde darzu thun, so er schierest mag, vntz an die Zeit, das der vorgeante unser Vetter, sein Bruder, ihr Land, Leut, Unterthanen, geistlich und vveltlich, von den obgenanten Bann gantzlich entbunden werden. Auch finden und sprechen Wir, sintemal das der vorgeante Marggraff unser Vetter seyner Absolution von dem vorgeantem Bann, auf unsern Herrn, den Römischen König gantzlich gangen ist und ihm gantzlichen Gevvalt geben hat, in zu versunen mit der heyiligen Kirchen, in eynem Procuratorio, das darüber geschriben ist, under seinem Insegell, das dorin mehr furbas, aller solcher geistlicher Bann, vvie aber (ader?) von vveme es geschehen ist, dem obgenantem unserm Vetter Marggraf Ludvvig und andern seyner Brudern, iren Landen und Leuten, geistlichen und weltlichen, unschedlich seyn soll, vor dem heyiligen Römischen Reich yn allen Sachen, beyde Lehen zu entpfahen, ihre Recht zu uerfolgen, und yn allen yren Dingen, welcherley die seint. Und soll auch unser vorgeanter Herr, der König, in vvenig der vorgeantem Frist

alle Banne allenthalben stillen, so er am besten mag und understehen ungeuerlich. Und sprechen und finden auch, vver es Sach, das solchs Procuratorium, das unser Vetter ytz geben hat, dem obgenanten unserm Herrn unvolkommen vvere, das er ihm denn ein andres daruber (geben) soll, und volkom sey, nach Rat der Leut, die sich daruff verstehen, zu Forderung der vorgebanten Sachen. Auch sprechen vvir und finden, das der vorgebant unser Herr, der Römische König, dem vorgebantem Marggraf, unserm Vetter, seinen Brudern, allen ihre Handveste und Briue, die sie von Römischen Kaysern und Königen herbracht haben, vber alle Sachen, vvelcherley die seint, bestätigen soll und vernewen, und bey Namen was Briue und Handuesten unser vorgebant Vetter Marggraff Ludvvig und seine Brüder, besampt oder besonder von ihrem Vater seligen haben, die soll er yn von nevves geben von seynem Königlichen Gevvalt, yn aller der Mafs, als sie begriffen sint, und soll er yn die halden, und soll das der vorgebant unser Herr zu Stund thuen mit seinem Königlichen Ingesiegel, und dornach mit dem Kayser Ingesiegel, vven er zu solchen Schulden komt. Auch sprechen und finden Wir, das sich der vorgebant Marggraff Ludvvig, unser Vetter, aller Anspruche und Rechtens, ob er yr keyns als ein Marggraff zu Brandenburg, zu Lusitz und zu Lantzberg hat oder haben mocht zu der Herrschaft oder zu dem Lande zu Budissin und zu Gerlitz und zu den Steten Luban, Lubavv, Camentz und andern Steten, Lehen, Mannen, Manschaft, Weicpilden und Kreyfen, die dazu gehören, und bey Namen zu den Edeln Herrn, Herrn Ulrichen von Raok von Soravv und zu dem Land zu Soravv, und Herrn Albrecht von Hackenborn und seyne Herrschaft, die der vorgebant unser Herr der König inne hat, und die hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johans etvva König zu Behmen, sein Vater seliger, und Hertzog Heinrich von dem Jauer seliger besessen und inne gehabt haben, gantzlichen verzeihen soll, vor sich und alle seine Erben und Nachkomen, Marggrafen zu Brandenburg ewiglich: und daselb soll unser vorgebant Herr, der König, und der hochgeborn Fürst, Herr Johans, Marggraf zu Mehren, sein Bruder, auch gleicher vveise thun umb das Hertzogthum zu Kernten und Graffschaft zu Tyroll und zu Gortz und die Vogteyen der Gottesheuser Agley, Trient und Brixfen, und was dorzu gehört, mit solcher Bescheidenheit, was Wir von dem vorgebantem zweyen Herrn, Herrn Ulrichen von Raok und Herrn Albrechten von Hackenborn, yren Landen und Lehen gered haben, das sprechen Wir mit ihrer beyder Willen, Wizen und Wort zu eyner Freuntschaft und Myne. Auch sprechen und finden Wir, das der vorgebant unser gnädiger Herr der König und sein Pruder und der obgenant Marggraf Ludvvig, unser lieber Vetter, Ludvvig und Otto und ander seyne Bruder, die yn der Sune sein vvollen, furbas mer ewiglichen vorfunet, vorrichtet und voreint seyn sollen, und das aller vorgangner Krieg, Mißhel und zvvveyung, vvelcherley die seyn, czvvvyschen yhn, yhren Landen, Leuten und Helffern, geistlichen und vveltlichen, beyden seiten gevvesen seyn, nymmermehr geoffent noch geandtvvort sollen werden. Und sprechen und finden auch, das sie der vorgebantem Ding allesampt und iglich besonder, vwie yn das beyden seyten allerfuglichst gevvesen mag, yhre offene Briue eyinander geben sollen, in allen der Verpunftissen, als geschrieben ist in diesem Briue. Wer auch,

dafs der obgenante Herr, der Römische König, irkeinerley Lehn oder Gütter vorligen het, zu Schaden unfers vorgeanten Vetter, Dienern und Unterthanen, und desgleichen unfer Vetter gethan het, die sollen gantzlich ab seyn, und beyden Seiten keinen Schaden brengen. Auch sprechen wir und finden, dafs Wir unfer sonderlich Entscheidung uns behalten die Stadt zu Schvvoyschenvverd, und umb den czehenden zu Heylprunnen, und um die Strassen, die unfer Herr der Römische König, faren soll, durch unfers vorgeanten Vetter Marggraff Ludwigs Land, vvas Wir dorum sprechen, dafs sie das beyder Seiten folgen, an widersprechen, und sollen auch alle andere Briff, die sie einer dem andern geben haben, abseyn und fürbas kein Krafft noch Macht haben, und nimmermehr sollen vverden furbrocht zu Schaden noch zu Frommen yn an beyden seiten. Und daruber zu Urkundt geben Wir diesen Brief versiegelt mit unserm Ingesiegel, der geben ist zu Budiffin, nach Christi Geburt 1350 an dem Sontage Invocavit yn der heyligen Fasten.

Damit globen Wir mit gutten Trevven ungeuerlich und mit geschwornem Eyd, den Wir darüber zu den Heyligen gethan haben, dem obgenanten unserm gnedigen Herrn und lieben Oheim dem Römischen König, dafs wir von ihm und seynem Bruder vor uns, unfer Bruder Erben und Nachkommen alle die vorgeante Entscheidung in allen stucken, Punkten und Artickeln, von Wort zu Wort, als sie dauorn begriffen und beschrieben seind, gantz, stete und unvorruckt haben und halten wollen, und die gantzlich vollfuren und volziehen, in allen den Verpuntnissen und andern allen pennen, die in der vorgeanten Schrift stehen. Mit Urkundt des Brieffs, der geben ist zu Budiffin under unserm Ingesiegel nach Christi Geburt 1350, am Mondage nach Invocavit in der Fasten.

Nach Sommersberg's Scriptor. rerum Silesiacarum Tom. 1, pag. 981 und König's Cod. dipl. German. Tom. I. 1066. Der hier eingeschaltete Transsumt der Entscheidung Ruprechts, den wir genau mit allen Fehlern der genannten Editoren wiedergeben, unterscheidet sich sehr wesentlich von dem in der vorstehenden Urkunde Mitgetheilten. Die Originalien sind mir leider nicht zu Gesicht gekommen.

DCCCCV. König Karl IV. bestätigt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dessen Brüdern alle ihre Privilegien, Gerechtigkeiten und Briefe, ausgenommen die Briefe über die Lande zu Baugen und Görlitz, über die Städte Lüban, Lübow und Camenz, das Land Sarow und die Herrschaft Albrechts von Hacheborn, den 15. Febr. 1350,

Wir Karel etc. veriehin vnd tün künt öffenlich mit diesem brief, allen den, die in sehent hörent oder lesent, Wann der hochgeborn Ludeuig, margrafe zü Brandenburg (cum toto titulo) vnser lieber öheym vnd fürste by namen die marke zü Brandenburg vn'd zü Lufitz vnd alle andere sine fürstentume, herfcheffe vnd lehen, die er von dem riche billich vnd zu rechte neme sul, von vns als von eyne romisschen künig vnd sinem rechten herren mit sulcher schonheit vnd zirheit, als gewonlich ist, recht vnd redlich entphangen hat, vnd hat uns gehüldet, globit vnd gesworn zü den heiligen, getruwe, gehorsam vnd vnderthenig ze sin, als eyne romisschen künig vnd sine rechten heren, die wil wir leben